

Jahresbericht 2010

Am 29. Januar 2010 fand unsere Mitgliederversammlung im katholischen Pfarreizentrum statt (siehe beiliegendes Protokoll). An 3 Vorstandssitzungen diskutierten wir laufende Probleme.

Mutationen: Am 2. Februar 2010 ist Walter Eichenberger von uns gegangen. Er hat jahrelang viele Nistkästen im oberen Schönenberg betreut. Wir hatten 4 Austritte. Neu dazu kamen Frau Judy Bernet und die ganze Familie Auf der Maur. So bleibt der Mitgliederbestand auf gleichem Niveau.

Schaukasten Schule: Der lange Schlaf – Höhlenbewohner im Wald – Biodiversität im Siedlungsraum – Lichtverschmutzung – nur eine kleine Maus – Neophyten – ein Gast im Herbst, das Rotkehlchen, Igel: Hilfe der Winter kommt.

Diverses: Unsere alten Froschplakate waren in erbärmlichem Zustand. Die Präsidentin konnte mit Hilfe des Kantons und Herrn H. Cigler neue, laminierte Plakate erstellen lassen. Sie wurden uns sogar ins Haus geliefert. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden. Roland Belser stellte sie wie jedes Jahr an

verschiedenen Standorte auf. Später stellte er auch wieder die Igelplakate auf.

Schon im Januar konnte der Chriesimattteich ausgebaggert werden. Danke der Landschaftskommission und Albert Schärer. 19 Jahre sind eine lange Zeit, er war fast zugewachsen. Wir warten gespannt wie und wann er wieder von den Amphibien in Beschlag genommen wird.

Die Schwalben kamen relativ früh, hatten dann aber im Frühling eine schwere Zeit. Es war wieder sehr kalt und nass. Später allerdings flogen sie bei Hirzels in grosser Zahl ein und aus.

Bergdietiker-Ziitig! Unser erstes Thema war die Biodiversität, dann die Mehlschwalben, später die Neophyten sowie die Füchse im Siedlungsgebiet. Die Webpage wird von Monika Ilg stets aktualisiert. Schauen Sie öfters rein!

Amphibienbetreuung: Am 20. März ging es im Vorbühl los. Über 200 Kröten überquerten nachts die Strasse. Innerhalb einer Woche stürmten sie geradezu auf all die

Teiche los. Ursi und Anita halfen Abend für Abend. Auch die Familie Büttner sprang ein. Nach dem 27. März waren wohl alle in Tümpeln und Teichen. In der Hintermatt im oberen Tümpel waren am 30. März bereits erste Schnüre der Kröten gelegt. Im Schnepfenweiher waren zur gleichen Zeit bereits grosse Grasfroschballen. Es tummelten sich etliche Kröten auf Hochzeitstour.

Reppischtal: Lisa und Roland haben viele Jahre zu den Teichen und deren Bewohnern geschaut. Im Frühjahr hat Urs Hilfiker aus Urdorf alles abgefischt und an einen neuen sicheren Ort gebracht. Er wird dies noch einige Jahre machen. Die Kröten sind recht stur und wollen immer an den gleichen Ort zurück. Schlussendlich wird es ihnen im anderen Weiher passen.

Herzlichen Dank Urs. Ebenso danken wir Lisa und Roland nochmals für den gros-sen Einsatz in all den vergangenen Jahren. In Kindhausen wurden auf der Hauptstrasse einige Amphibien totgefahren, da dort nur noch ein beschränkter Hilfsdienst läuft. In den Tümpeln in den Weihermatten tummelten sich im Sommer viele Frösche und Kröten. Die Teiche in der Hintermatt waren im Frühling voller Leben.

Qulquappen schwaderten um die Wette. Im Spätsommer gingen Emmi und Anita vorsichtig an den oberen Teich und schwupps sprangen gleich 5 Kröttlis ins Wasser. Der Unkenteich bewährt sich nach wie vor.

Die Blumenanlagenpflege starteten wir am 31. März mit Entmoosen. Bea, Peter, Annie und Anita hatten alles in $\frac{3}{4}$ Stunden schon erledigt. Anfang Mai kamen die verflixten Schachtelhalme und im Juni die Goldruten dran. Den Sommer über war das alljährlich gleiche Team mit verschiedenen Schneidearbeiten beschäftigt. Am 21. Oktober erhielten die Blumenwiese und die Ruderalfläche beim Schulhaus ihren Winterschnitt. Mit 6 Leuten ging die Sache flott über die Bühne.

Am 4. Mai hielt **Dark Sky** einen Vortrag über Lichtverschmutzung. Der Einladung folgten 19 Zuhörer. Ist Dunkelheit ein Luxus in der Zukunft? Es sieht wirklich danach aus. Wo können wir noch ungetrübt die Sterne sehen. Die Städte dieser Welt werden auch in der Nacht zum Tag. Zwischen den einzelnen Ballungszentren gibt es kaum noch absolute Dunkelheit. Energie wird tausendfach vergeudet. Herr Klingler erklärte,

welche Folgen die ständige Präsenz von Licht hat. Unsere Gesundheit kann Schaden nehmen, zudem können Schlafstörungen auftreten. Die Tierwelt leidet. Die Zugvögel verlieren die Orientierung und stürzen vor Erschöpfung ab. Nachtaktive Tiere finden sich nicht mehr zu-recht. Insekten sterben zu Tausenden. Selbst Bäume sind gestört und haben keine Jahreszeiten mehr. Was können wir dagegen tun? Alle Lampen sollten nur nach unten leuchten, egal ob ein Weg oder ein Fussballfeld beleuchtet wird. Nur gelbliches Licht verwenden. Gemeinden sollten bei der Strassenbeleuchtung darauf achten. Auch sollten womöglich keine Häuser oder Reklamen die ganze Nacht angestrahlt werden. Runde Leuchten sollten nicht verwendet werden, diese werfen ihr Licht überall hin aber selten auf den Weg. Bei sehr hellem Licht ist Sicherheit oft nur vermeintlich, da man geblendet wird. Es war interessant und für viele der Anwesenden Neu-land. Die Bilder haben uns beeindruckt – machen wir uns daran auch bei uns alles zu verbessern.

Am 15. Mai ging es in den **Wildnis-park Langenberg**. Trotz miserabilem Wetter waren wir über

35 Personen. Gleich zu Beginn erlebten wir bei den Bären die Fütterung mit Fischen. Mama Bär war wohl etwas faul, sie gab sich nicht richtig Mühe den geworfenen Fisch mit den Pranken aus dem Wasser zu angeln. Da waren Papa und der Jungbär Mr. X, er hat noch keinen Namen, viel schneller. Das Bärengehege ist sehr naturnah angelegt. Die Bären haben viel Auslauf, können sich überall verstecken. Sie haben sich eine eigene Höhle gebaut und schlafen darin. Der Pfleger führte uns durch die ehemaligen Käfige, die bis 1998 gebraucht wurden. Heute können wir nicht mehr verstehen wie es möglich war so grosse schöne Tiere auf so kleinem fast dunklem Raum gefangen zu halten. Man merkt, heute sind die Tiere trotz Gefangenschaft recht glücklich. Weiter ging es zu den Luchsen, welche sehr scheue Tiere sind. Von einer Plattform aus spähten wir ins Grün. Hoch oben auf der Birke sass doch wirklich einer von ihnen. Er schielte zu uns und seine Ohrchen stellten sich gerade auf. Manchmal gibt es Reh als Futter, die letzten Reste hingen noch an einem Strauch. Über eine Treppe gelangten wir zu den Wölfen. Der Pfleger stellte sich in den Hintergrund. Er gilt bei den Wölfen als Alphatier und die Tiere würden sofort weglaufen. Es

sind faszinierende Tiere, geschmeidig laufen sie durch den Wald zum kleinen See. Sie erhalten Hühner, Ratten oder Hirsch als Futter, aber nie zur gleichen Zeit. Das Leben wird so für sie viel interessanter. Nun mussten wir vor zu vielem Regen fliehen und zwar ins Katzenhaus zu den Wildkatzen. Neugierig schauten sie aus dem Fenster oder unter einer Wurzel hervor. Sie sind den Hauskatzen sehr ähnlich, sind laut Pfleger aber recht aggressiv. Momentan sind gerade 2 allerliebste Jungkatzen da. Der Ausflug hat sich gelohnt.

Am 4. September fand bei schönstem Wetter der **Umgang** durch das **Naturwaldreservat** statt. Die gemeinsame Planung von Gemeinde, Naturschutzgruppe und Kanton hat sich gelohnt. Urs Vogel, unser Gemeinderat, begrüßte 86 Personen. Die Referenten führten jeweils die Hälfte der Teilnehmer auf den Rundgang um später zu tauschen. Frau Wehrli von der Abteilung Wald erklärte als erstes warum die alte Waldhütte abgerissen wurde, weil dies einige Teilnehmer sehr bedauerten. Frau Wehrli erklärte, es habe viele Ideen gegeben, die Hütte sei aber sehr baufällig gewesen und einen Rummelplatz wollte man nicht,

Vandalenakte schon gar nicht. Nach langem Hin und Her wurde der neue Platz geschaffen mit einem schönen Brunnen und Sitzgelegenheit für ca. 40 Leute. Unter der grossen Buche Nähe Seematten schilderte sie den geplanten Erlebnispfad. Es wird kleine Kästen geben mit Fragen und Antworten. Für Schulklassen wird das spannend. Einige Worte gab sie zu den Feuerstellen. Unser Werkhof hält übrigens alles tipp top sauber. Den Sommer über kommen doch enorm viele Leute zum See, Biker, Fussgänger, Pferde, Badende, es ist sehr viel los. Der Wald gehört aber allen, der Kanton will keine Verbote aufstellen. Nur die Fische oder Krebse dürfen nicht gefangen werden. Am Seeende warfen wir noch einen Blick in das eigentliche Reservat. Hier bleiben viele Bäume liegen und geben als Totholz manchen Insekten und Vögeln Schutz und Nahrung. Nun kam der Wechsel zu Thomas Egloff dem Referenten von Landschaft und Gewässer. Der See ist 10m tief. Er hat in der Tiefe fast keinen Sauerstoff was aber eine total natürliche Ursache hat. Beim Rückgang des Gletschers entstand ein sogenanntes Nackentälchen. Das wurde unser Egelsee. Beim 2. Tälchen weiter unten entstanden die Weihermatten. Es gab mehrere

Erdrutsche, die die Umgebung noch etwas veränderten. Am Ende des Sees waren jede Menge rote Seerosen, die nicht einheimisch sind. Wer hat sie wohl mal da hineingetan? Neustens wurden sogar Schilkröten gesichtet. Nebst Fischen wie Hechten, Schleien und Eglis sind auch Edelkrebse da. Dann bieten die Seematten mit Schilf und Streuwiesen vielen Amphibien Unterschlupf. Die Streuwiesen werden von 2 Landwirten gemäht immer nach der Blüte der wunderbaren Orchideen. Am Schluss der Führung gab es Bratwürste, Cervelats und Most. Herzlichen Dank an den Grilleur W. Weibel, M. Bernet und an die ganze Familie Vogel. Ein Dank auch an den Sponsor des Mostes, Kurt Bräm.

Langenmoos: Die Hecke gedeiht gut. Zwischendurch pflanzen wir junge kleine Sträucher. An den Brennesseln Nähe der Bank gab es erstmals wieder Anfang September Raupen des Tagpfauenauges. Hoffentlich haben sie überlebt.

Schnepfenweiher: Reto Vogel machte im Oktober den Umgebungsschnitt und diverse Haufen. Anita hat kurz mitgeholfen. Bei warmem Martinisommerwetter, es war der 4. November, gingen

wir dem Laub im Teich an den Kragen. Der Schlamm ist nicht zu unterschätzen. Fachgerecht angeseilt überwachte Lise die 2 Mutigsten, nämlich Helga und Bea. Sie standen mit Stiefeln tief im Wasser. Anita und Peter beförderten alles weiter ans Ufer. Es ist Schwerarbeit, aber gemeinsam schafften wir eine beachtliche Menge herauszuholen. Zum Abschluss gönnten wir uns ein Z'nüni.

Spezielles:

Am 24.3. erhielt die Präsidentin von Pius Achermann einen traurigen Anruf. Mitten in der Nacht don-nerste eine durchziehende Wald-schnepfe in seine Hausmauer. Sie fand dabei den Tod. Leider kommt dies öfters vor, als wir meinen. Birdlife Aargau bat uns nach Schnepfen Ausschau zu halten. Vielleicht siedeln doch wieder einige im Aargau?

Im Oktober wurde via Landschafts-kommission der Feuerwehrtich vorsichtig entleert. Am 20. No-vember baggerte Albert erneut unter Mithilfe von Urs. Nun kann das Wasser langsam alles auffüllen.

Die Lärche vom WSL ist in der Nähe des Kindergartens gepflanzt und strebt zügig in die Höhe.

Zum Thema Golfpark hat sich die Naturschutzgruppe neutral

verhalten. Jedes Mitglied konnte stimmen wie es wollte. Die Präsidentin hat einzig im Vorfeld mit anderen

Umweltorganisationen einen

Auch dieses Jahr möchten wir Dani Haller und dem Werkhof danken. Wenn Hilfe nötig ist, stets sind sie für uns da. Danke auch allen, die unserer Natur in irgendeiner Form behilflich sind.

Vertrag aufgesetzt, der die Golfer dazu verpflichtet hätte diverse Punkte für die Natur aufzunehmen und umzusetzen.

Bergdietikon, 31. Dezember 2010

Die Präsidentin: Anita Weibel

